

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Lateinisch

urn:nbn:de:bsz:31-62042

„Mama, ich komme heute nicht zum Diner,“ avisierte ich — „ich — ich muß sogleich fort nach Wiener-Neustadt und komme erst morgen mittag zurück — ich — ich — (Herrgott, was sage ich nur) — ich bin als Mitglied zu einer Kommission kommandiert, welche die Tragfähigkeit einer neu erfundenen Kanone zu prüfen hat. Adieu!“

„Wie, an einem hohen Feiertag?“
„Ja — die Sache ist schnellig und muß vorläufig ganz und gar geheim bleiben. Das Wohl und Weh von halb Europa hängt davon ab! Adieu, Mama!“

Und wieder ging's „Alleweil fidel, fidel!“ nach dem Profosenarrest. Nächsten Tages versäumte ich nicht, pünktlich beim Platzkommandorapport zu erscheinen, um erstens mich gehorjamsst zu „bedanken“, zweitens zu melden, daß ich „meinen Urlaub“ beendet, nächsten Tag wieder zum Regiment abgehe.

Wider als das vorige Mal sagte diesmal der General: „Wissen Sie, Herr Lieutenant, daß ich übrigens gute Lust hätte, Sie nochmals in Arrest zu schicken? Sie tragen eine vorschriftswidrige Haarfrisur und der weiße Streifen Ihrer Krawatte ist um vier bis fünf Linien zu breit.“

Jetzt konnte ich mich aber nicht länger halten. „Excellenz,“ erwiderte ich, „wenn ich jetzt nochmals zum Profosen gehen soll, dann muß ich bei meinem Regiment um eine Urlaubsverlängerung nachsuchen, — nur, um meinen Urlaub absetzen zu können.“

„Dun Sie das, und zwar sofort auf telegraphischem Wege. Verlangen Sie 48stündigen Nachurlaub und gehen Sie wegen vorschriftswidriger Adjustierung und unangemessenen Betragens gegen den Platzkommandanten von Wien dahin, woher Sie soeben gekommen sind — in Arrest!“

Als ich nach Beendigung eines im ganzen sechs-tägigen „Urlaubs“ bei meinem Regimente in Capodistria einrückte, da umringten mich die ahnungslosen Kameraden. „Veneidenswert, wie glänzend du dich in Wien unterhalten hast, kann man sich lebhaft denken, — siehst auch recht blaß und angegriffen aus, — nun ja, sechs Tage Urlaub in Wien — —!“

„In der That,“ erwiderte ich, „ich habe mich pyramidalisch, vandalisch, lammibalsch, — mit einem Wort „grandios“ amüsiert. Ich war sogar beim Platzkommandanten von Wien dreimal „geladen!“

Lat einisch.

„Ein bißchen Französisch macht sich ganz wunderbar!“ heißt es in einem Lustspiele. Aber zuweilen ist auch ein lateinisches Wörtlein nicht zu verachten.

Der alte Pfarrer zu Steinfaden war gestorben und das Konsistorium hatte ihm ohne Säumen einen Nachfolger bestimmt, aber die Bauern sträubten sich, ihn anzunehmen: er gefiel ihnen nicht. Warum? das kann ich nicht sagen, denn sie wußten es selber kaum. Der Mann hatte eine kräftige Stimme, predigte laut und lange, führte einen ehrbaren Lebenswandel, war rechtgläubig und dazu freundlich gegen alle Welt. Aber: „Wir wollen ihn nicht!“ — „Er gefällt uns nicht!“ — „Wir nehmen ihn nicht!“ sagten die Bauern, und ein Widerwillen ohne Grund ist noch schwerer zu besiegen als ein begründeter.

Es gab lästige Schreibereien und Laufereien hin und her; der Herr Superintendent bemühte sich trotz schlechter Wege und vorgerückter Jahreszeit, trotz Leibeschwäche oder Leibesstärke mehrmals in das entlegene Dorf und sparte die besten Worte und vortrefflichsten Gründe nicht

— alles umsonst! Je süßer und freundlicher er zu ihnen redete, desto mehr verstockten sich die Bauern. „Nur zäh!“ dachten sie; „wir bezwingen's!“ Es that ihnen wohl, der Behörde gegenüber ihren Willen durchzusetzen; sie ließen die schönste Rede zu einem Ohr herein und zum andern hinaus gehen und hatten auf alles eine Antwort: „Er gefällt uns nicht — wir wollen ihn nicht — wir nehmen ihn nicht!“

Da beschloß der gute Superintendent, allmählich auch ärgerlich geworden, noch einen Versuch zu machen, und zwar mit einer kleinen List. Eines schönen Tages kam er wieder nach Steinfaden heraus und versammelte die Presbyter. „Ich bin der Sache müde,“ sprach er, „und wäre schwerlich aus freien Stücken noch einmal hergekommen; es ist auch zum letztenmal.“

„Aha!“ dachten die Bauern frohlockend.

„Gerechte Einwendungen gegen den Euch bestimmten Herrn Pfarrer könnt Ihr nicht machen: Eure Weigerung ist, geradeheraus gesagt, nichts als Eigensinn. Doch sei dem, wie ihm wolle! Aber ich hab' da den Auftrag vom Konsistorium erhalten“ — er entfaltete ein amtliches Schreiben mit großem Dienststempel — „ich soll Euch die Sache noch einmal in aller Geduld und Freundlichkeit vorstellen, und wenn Ihr dann nicht hört, wenn alles nicht hilft, dann“ — er erhob seine Stimme und sich selbst zu selber Zeit — „dann soll ich Euch persuadieren! Seht, da steht's!“

Nun ist persuadieren ein uns mundgerecht gemachtes gut lateinisches Wort und heißt zu deutsch überreden, wer's versteht, aber die Bauern verstanden's eben nicht. Wohl aber wußten sie, daß „Schwarte“ die Haut des Schweines, und übertragen auch die anderer Säugetiere bedeutet, und „schwarten“ so viel als „tüchtig durchprügeln“ heißt, und das muß ihnen bei dem furchtbar klingenden Wort vorgeschwebt haben. Da stand die mächtige Gestalt des alten Herrn in voller Länge und Breite vor ihnen, mit weißer Halsbinde und rotem Gesicht, in der linken Hand das verhängnisvolle Schreiben, die rechte auf den starken Krückstock gestützt, der noch vom alten Frits herzurühren schien, und wiederholte nachdrücklich: „Wollt Ihr ihn jetzt gutwillig nehmen, oder soll ich Euch persuadieren — wählt!“

Sie steckten die Köpfe zusammen, sie flüsteren miteinander, und nach kurzem Besinnen trat der Obmann vor und sprach: „Nein, Herr Superintendent, wenn die Sache so liegt, persuadieren lassen wir uns doch nicht; da wollen wir ihn lieber in Gottes Namen nehmen!“

Und sie bekamen ihn und fuhren nicht schlecht dabei; sie haben ihn dreißig Jahre lang behalten, und da starb er ihnen noch zu frühe, und seinem Sarge ist die Gemeinde mit aufrichtigem Schmerz gefolgt. Denn es war der rechte Mann für die rechte Stelle — warum hätte sich sonst die Behörde so viele Mühe gegeben?

Deutsche Sprüche.

Das Glücksrad dreht sich wunderbar,
Heut sind wir unten, morgen oben;
Doch wen es schnell emporgehoben,
Vergesse nie, daß er auch unten war.

Den Geizhals und ein fettes Schwein
Sieht man im Tod erst nützlich sein.

Freude, Mäßigkeit und Ruh'
Schließt dem Arzt die Thüre zu.

tee und die
te ich 'mal
agraph 14,
halb's, ich

lesen Vor-
a Sie einen
er, Zwi-der
müde Ding
" und da-
ganz lang-
nung das
n, an dessen
s Corpus

nutzen Sie
Wagen und
a Profosen
selbst Sie
n wollen."
enz," sagte
g war mir
nders wohl
ng ich jetz
ternierung:

t jedermann
ch sagen, —
entümlische
chischen Ar-
che besagt,
h bei seinem
ihn eine
selben noch
mel lautet:
nst für die
wohlver-

ften Tages,
lassen war,
n Vorschrift
nein Gepäd
r zu chiere
ch bedeutete,
zu kommen.
er Spazier-
d ich einen
mandos vor,
Tages mich
apport zu

wieder sein
und that
ir geheßen.
enant," hob
er sich mit
s Platzkom-
haben Sie
nt II. Teil
gelesen?" —
n nicht, daß
gebene 2c. 2c.
Gehen Sie
ßen. Guten
Hölle fochte